

PARTY FÜR DAS UNO-JAHR DES SPORTS

Ogi, einmal mehr der Star

Das Jahr des Sports ist lanciert, und zwar mit einer Party in London – natürlich durfte dabei der Sport nicht fehlen. Adolf Ogis Weihnachtsbotschaft wurde dank Ringier zur Prominenten-Show – sogar Ursula Andress war da.

Wo vor zwei Jahren Denise Biellmann mit ihrer Pirouette glänzte, zog am Montag Martina Hingis mit dem Tennis-Nachwuchs aus dem Londoner East End ihre Bahnen. Zwar stand die fünffache Grand-Slam-Siegerin nicht ganz so fest auf den Beinen wie 1997 im Centre Court, als sie Wimbledon gewann. Doch die Weihnachtsbeleuchtung des Somerset House, das Londons grösste Eisbahn beherbergt, überstrahlte die kleinen Unsicherheiten. Die meisten Zuschauer verzogen sich ohnehin rasch zu Kaffee, Tee und Kuchen in die neoklassizistische «Seemanns»-Halle, wo der königlich dekorierte Starkoch Anton Mosimann die Kelle schwang. Unter ihnen Ursula Andress, deren weisses Bond-Bikini in London einst für 100 000 Franken versteigert worden war. Treibt auch sie Sport?, wollten die Fans wissen. Das blendende Aussehen der 68-Jährigen sagte alles. Kein Wunder, erkor die BBC Andress' Auftritt in «Dr. No» kürzlich zur «aufreizendsten Szene» in der Filmgeschichte.

Ogi und das Obligatorium

Während sich die Ex-Diva in der Vergangenheit sonnte, brachte der UNO-Delegierte und Altbundesrat Adolf Ogi England die Frohe Botschaft. Treibt die Regierung Tony Blair die körperliche Ertüchtigung an den Schulen weiter voran, «wird die nächste Generation nicht mehr nach Irak marschieren», gab sich «Mr. President», als der Ogi an der Themse gilt, zuversichtlich. Der englische Sportminister Richard Caborn habe ihm hochheilig versprochen, das Sportobligatorium auf vier Stunden auszuweiten. Was Caborn zu erwähnen vergass: Sein letzter Vorsatz, zwei Pflichtstunden pro Woche, ist erst in 60 Prozent aller britischen Schulen erfüllt. Dabei würde, so Ogis Brevier, der Sport Stress



Cherie Blair, Frau des britischen Premierministers Tony Blair, und Adolf Ogi, Uno-Sonderbotschafter für Sport, am Cocktailpéro in London.



Starkoch Anton Mosimann bewundert mit Ursula Andress die süssen Seiten des Lebens im traditionellen Londoner Somerset House.



Martina Hingis lässt es sich gut gehen zwischen Alexander Pereira, Direktor Zürcher Opernhaus, und Sol Campbell von Arsenal.

und Emotionen abbauen. Auf der britischen Insel, wo Fussballhooligans Schiedsrichter mit Mord drohen, wäre eine solche Remedur dringend:

Ortswechsel nach 30 St Mary Axe, dem Hochhaus, gebaut nach der Vorgabe von Architekt Norman Foster. Der elliptische Rundturm in der Londoner City

gehört der Swiss Re. Mit Spitznamen heisst er «die erotische Essiggurke». Was das Zweite angeht, schmeckten die Snacks, die am Montag gereicht wurden, einiges leckerer, das sinnliche Knistern aber fehlte nicht, war es nur Ursula Andress' wegen. Ihr rotes Abendkostüm kontrastierte wohltuend zum uniformen Schwarz der Herrenrunde. So auserlesen die auch war: Ted Scapa gab sich die Ehre und verzierte auch gleich die Menükarte, Starfotograf René Buri, Gastrokönig Urs Schwarzenbach, der Zürcher Opernhausdirektor Alexander Pereira und der Marathonradler Christoph von Toggenburg. Allesamt Leute, die irgendwann auf der Hit- und vorgestern auf der Gästeliste der «Schweizer Illustrierte» standen.

Viel Geld für Ogis Show

Dem Wochenblatt war es wert, Ogis Prominentenshow mit zu finanzieren, an der Seite von Präsenz Schweiz, dem amtlichen Promotor des Schweizer Image im Ausland. Bundesbern liess sich den Galaabend 150 000 Franken kosten. Mit dem «Zustupf» vom Ringier-Verlag, der Gebäudemiete, die Swiss Re trug, den Reisekosten für die eingeflogenen Gäste, bezahlt von Falcon Travel, dürfte sich die Endsumme für den Anlass in Richtung einer halben Millionen bewegen. Dafür kamen die auserwählten Schweizer und Engländer, darunter Lords und Ladies, so nebenbei zum privaten Smalltalk mit den weltbesten Fussballern Patrick Viera, Sol Campbell, Ashley Cole und dem Ex-Schweizer-Nationalspieler Ramon Vega.

Die Huhn-Ei-Frage

Bleibe nach all dem Jubel und Trubel die Frage nach dem Huhn und dem Ei. Kam der UNO-Sonderbotschafter für Sport, Adolf Ogi, im Schlepptau der «Schweizer Illustrierten» oder war es umgekehrt? War das Jahr des Sports der Anlass zur Prominenten-Gala, oder blieb der Ruf nach der körperlich gestählten Weltjugend Kulisse für das Firmenlogo von Ringier? Was solls! Hauptsache, die bedürftigen East-End-Kinder hatten ihren Spass an Martina Hingis und den Runden, die sie mit dem Star auf dem Kunsteis drehen durften.

MARTIN PETER, LONDON